

Dank Jazz rückt der Glattpark näher zusammen

GLATTPARK Das Jazz am See & more im Glattpark ging am Wochenende in die siebte Runde. Drei Bands spielten an zwei Abenden. Für die Besucher stand aber weniger die Musik als das gesellige Zusammensein im Vordergrund.

Am Ende des Sees im Glattpark standen ein Festzelt, Tische und Bänke sowie eine kleine Open-Air-Bühne. Jüngere und ältere Menschen sassen zusammen,

tranken und assen, genossen die Sonnenstrahlen und lauschten zwischen ihren Gesprächen der Musik. Die Stimmung am Jazz am See & more, das am Freitag- und Samstagabend stattfand, war äusserst entspannt. Es war ein perfekter Sommerabend.

Nicht nur Jazz

Die Kulturkommission Opfikon und der Quartierverein Glattpark organisieren das Jazz am See & more gemeinsam. Vergangenes Wochenende konnten sie den An-

lass bereits zum siebten Mal durchführen. Sascha Zimmermann, Präsident des Quartiervereins und Mitorganisator, erklärte, warum sie sich genau für diese Musikrichtung entschieden haben: «Jazz ist anspruchsvoll, spricht aber gleichzeitig ein sehr breites Publikum an.» Der Quartierverein wählt die Bands jedes Jahr gemeinsam mit der Kulturkommission aus. Während zu Beginn des Open-Airs nur reiner Jazz lief, heisst der Anlass seit drei Jahren Jazz am See & more:

«Ich bin hier, weil es ein toller Anlass ist, und nicht wegen der Musik.»

Antonia Dajka

«Nun gehören auch Blues, Funk und Soul zum Programm», erklärte Zimmermann.

Vom Quartier fürs Quartier

Am Freitagabend machte die Band Deetown aus Zürich mit Funk, Swing, Rock, Pop und R'n'B den Auftakt. Nach ihnen spielte die siebenköpfige Band Chameleon Jazz und Funk. Am Samstag kamen die Blues-Fans auf ihre Kosten: Die Ludwig Seuss Band führte musikalisch durch den ganzen Abend.

Das Jazz am See & more ist ein Anlass vom Quartier fürs Quartier. Genau das gefiel den Besuchern gut. Antonia Dajka und Nicole Sperisen, die beide im Glattpark wohnen, besuchten am Freitagabend gemeinsam mit ihren Familien den Event. Sie waren schon zum dritten Mal dabei. «Ich finde es schön, dass im Glattpark selber mal ein Fest stattfindet. Deswegen finde ich es auch wichtig, die Organisatoren zu unterstützen», sagte Antonia Dajka. «Ausserdem kann man die Nachbarschaft besser kennen lernen», fügte Nicole Sperisen hinzu.

Nicht nur für Jazz-Fans

Obwohl beide Frauen sonst keinen Jazz hören, fanden sie die Musik zwar für den Anlass passend, aber eigentlich überhaupt nicht wichtig: «Ich würde auch kommen, wenn Heavy Metal laufen würde. Ich bin hier, weil es ein toller Anlass ist, und nicht wegen der Musik», sagt Dajka. Auch Sperisen genoss den Abend und fand, es könne ruhig noch mehr Feste im Glattpark geben.

Manuel Fischer, der auch im Glattpark wohnt, gefiel der Anlass sehr gut: «Ich war letztes Jahr schon hier. Mir gefällt vor allem der Dorf- und Kommunencharakter.» Er verbrachte den Abend gemeinsam mit seinem Bruder Ralph Fischer, der aus St. Gallen zu Besuch war. «Die Atmosphäre hier ist wirklich gut. Und es ist sehr angenehm, dass es nicht so überfüllt ist», freute sich der Gast.



Der Auftritt der Band Deetown lockte zahlreiche Zuschauer an. Viele kamen aber nicht nur wegen der Musik, sondern wegen der Atmosphäre.

Urs Brunner

Katja Büchi